

Lutherische Gemeindebriefe

Licht für uns Menschen



In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
(Monatsspruch Joh 1,4)

Ohne Licht gibt es für uns kein Leben. So hat Gott auch schon am ersten Tag der Schöpfungswoche das Licht geschaffen, noch vor den Pflanzen, den Tieren und natürlich vor den Menschen. Heute ist es die Sonne, die unserer Erde Licht und Wärme spendet und so das Leben auf unserem Planeten ermöglicht. Der Herr hat sie uns gegeben. Doch Johannes meint

noch viel mehr, wenn er sagt, dass Jesus das Licht der Menschen ist. Was er meint, erklärt Jesus mit den Worten: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Joh 8,12).

Mag es durch die Sonne oder durch das elektrische Licht noch so hell um uns sein, es bleibt doch Finsternis. Als sich Eva durch den Teufel zur Sünde verführen ließ, da wurde es finster auf der Erde. Der Herr ist das Licht. Wo die Men-

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

Dezember 2013
Nummer 12
29. Jahrgang

In diesem Heft:

Licht für uns Menschen

Weihnachtsbaum-
spitzen

Brüder in Not 2013

Aus der Welt der KELK:
Portugal

Bibellesplan Dez./Jan.

Nachrichten

*Täglich lässt Gott
viele Wunder gesche-
hen, im Großen wie
im Kleinen*

*Jesus Christus ist das
Licht, das die Fin-
sternis in dieser Welt
überwunden hat*

*Vom Sinn, den die
Spitze macht*

2

schen aber in Gottesferne leben, da leben sie im Dunklen. Es ist so finster um uns Menschen, dass wir Gott nicht mehr erkennen. Und wie finster ist es doch gerade in unserer Zeit. Täglich lässt Gott seine Wunder um uns her geschehen, im Großen wie im Kleinen. Doch niemand scheint davon Kenntnis zu nehmen. Mit dem Reden von Naturgesetzen oder dem „Lauf der Natur“ wird alles erklärt, was uns nach Gott fragen lassen könnte. Die Klage des Psalms ist auch heute noch berechtigt: „Werden denn deine Wunder in der Finsternis erkannt oder deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens?“ (Ps 88,13).

Unser Heiland Jesus Christus ist aber das Licht, das unsere Finsternis überwinden will. Dazu ist er erschienen und leuchtet als Licht der Welt. Wo aber scheint dieses Licht? Dort, wo wir sein Wort lesen können, wo es uns gepredigt wird, wo es in Verbindung mit den Elementen zum Sakrament der Taufe oder des Abendmahls wird. Ja, indem unser Herr in seinem Wort zu uns redet, uns sein Evangelium verkündet, treibt er die Finsternis aus den Herzen. Er lässt es hell werden. Er öffnet uns die Augen. Wer durch die Predigt des Evangeliums zum Licht der Welt gekom-

men ist, der sieht plötzlich auch, wie finster es in unserer Welt ist.

Jesus ist das Licht, das die Welt erleuchtet. Er erleuchtet seine Jünger und er schickt sie als leuchtende Boten in die Welt: „Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt 5,16). Der Herr sendet uns als Fackelträger seiner uneigennütigen Liebe zu allen Menschen, ob sie uns angenehm sind oder nicht, ob sie mitten in der Gesellschaft stehen oder am Rand. Sein Licht ist es, das wir zu den Menschen bringen dürfen, damit auch sie leben. Indem wir sein Evangelium mit Worten und Taten in diese Welt tragen, wird es heller in ihr. Und gibt uns nicht die Advents- und Weihnachtszeit gute Gelegenheiten, Zeugnis von dem abzulegen, was wir von dem Kind in der Krippe wissen und wofür wir hoffen? Jörg Kubitschek

*Ich lag in tiefster Todesnacht,
du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werthe Licht
des Glaubens in mir zugericht‘,
wie schön sind deine Strahlen!*

(P. Gerhardt, LKG 102,3; EG 37,3)

Weihnachtsbaumspitzen

Es war einer der seltenen ruhigen Nachmittage vor den Weihnachtsfeiertagen. Die Eltern waren unterwegs, um letzte Besorgungen zu machen. Nur der Großvater

und seine Enkelin waren in der Wohnung zurückgeblieben.

„Großvater“, fragte die Enkelin, „was bedeutet dir eigentlich das Weihnachtsfest?“ „Die einfachsten

Fragen“, sagte der Großvater, „sind wirklich die schwersten“, und er kratzte sich ein bisschen am Hinterkopf. „Wenn ich es richtig überlege, dann glaube ich, die Antwort auf deine Frage hat sich bei mir im Laufe der Jahre ziemlich geändert. Als ich ein Kind war, so wie du jetzt, da waren mir zu Weihnachten die Geschenke am wichtigsten. Darauf habe ich mich schon das ganze Jahr über gefreut. Als ich dann erwachsen wurde, da war mir die Familie das Allerwichtigste. Die Zusammenkunft über die Feiertage. Das gemeinsame Singen und Feiern, die guten Mahlzeiten und die gemeinsam verbrachte Zeit. Jetzt, wo ich alt geworden bin, begreife ich so langsam den Sinn dieses Festes. Was es bedeutet, dass Gott zu uns kommt als ein Kind. Alles können wir ruhig vergessen, was Menschen Kluges über Gott gedacht und geschrieben haben. Wenn wir nur das verstehen: Dass Gott in diesem Jesuskind ganz da ist für uns.“

„Großvater“, fragte die Enkelin, „und was bedeutet dann der Weihnachtsbaum?“ „Der Weihnachtsbaum“ sagte der Großvater, „bedeutet nichts Anderes. Unten sind seine Zweige weit und dicht. Da liegen die vielen bunten Geschenke, die für die meisten Menschen das Allerwichtigste sind. Weiter oben, im mittleren Teil des Baumes, da hängen die Kugeln und der Schmuck. Da sind die Kerzen und Sterne aus Stroh oder Papier. Da ist alles, was uns gefällt und was wir gemeinsam zum Schmücken des Baumes beitragen. Dieser Teil des Baumes steht für die Ge-

meinschaft, die wir zu Weihnachten erleben. Sie ist genauso vielfältig und bunt wie aller Schmuck, und nicht immer passt das Eine zum Anderen.

Nach oben hin aber wird der Baum immer schmäler und schlanker. Ganz oben ist die Spitze. Sie ist etwas Besonderes und wird darum oft verziert mit einem besonders schönen Aufsatz. Sie zeigt wie ein Finger in die Höhe auf den Sinn des Weihnachtsfestes. Sie deutet an: Aus der Höhe kommt Gott zu uns Menschen. Im Jesuskind kommt er uns so nah und ist zu uns so freundlich, dass wir allen Grund haben, dieses Weihnachtsfest miteinander in Frieden zu feiern.“

„Großvater“, sagte die Enkelin, „das hast du mir schön erklärt! Und die Geschenke finde ich ja wirklich auch wunderbar. Und dass wir zusammen sind und miteinander feiern. Aber einen Baum ohne Spitze möchte ich auch nicht haben. Wie sähe das denn aus!“

Der Großvater schwieg einen Moment. „Du hast Recht“, sagte er dann, „und du weißt jetzt schon etwas, wozu ich ziemlich lange gebraucht habe. Das stimmt, wer wollte schon einen Baum ohne seine Krone und einen Weihnachtsbaum ohne die schöne Spitze?“

Klaus Nagorni

*Aus der Höhe kommt
Gott zu uns Menschen*



*aus: Eschbacher
Schatzkiste, 24
Weihnachtsgeschichten, 2008*

Brüder in Not 2013

*Weihnachtskollekte
für Malawi*

In diesem Jahr haben wir im LGB (2013/5) unter anderem über unsere Schwesterkirche im zentralafrikanischen Malawi berichtet. Dorthin bestehen enge Kontakte

In letzter Zeit engagieren sich Felgenhauer dort vor allem für die Betreuung von Behinderten. Im Rahmen der Arbeit unserer Schwesterkirche, der Lutherischen Kirche in Zentralafrika (LCCA), ist begonnen worden, eine Arbeit mit geistig und körperlich Behinderten aufzubauen. In einem Land, in dem die meisten Menschen durch harte körperliche Arbeit selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen müssen, bilden die Menschen mit einem Handicap das schwächste Glied in der sozialen Kette. Sie müssen dankbar sein, wenn sie in ihren Familien mit dem nötigen Essen und Unterkommen versorgt werden. Um ihr weiteres körperliches Wohlergehen oder um die Ausbildung von Fähigkeiten kümmert sich leider niemand. Erst recht gilt das für ihren seelischen und geistlichen Zustand. Hier tut sich ein weites Betätigungsfeld auf für die Missionare und ihre Helfer.

An erster Stelle steht die Aufklärung in den Familien und Gemeinden über das Leben mit Behinderten. Viele müssen erst lernen, dass Behinderte Menschen sind wie du und ich. Gemeindeglieder werden geschult, in ihrer Umgebung die nötigen Hilfen anzubieten.

Ganz wichtig ist auch, dass die geistliche Not Behinderter erkannt wird. Vielen von ihnen muss das Evangelium in vereinfachter Form nahegebracht werden, um ihnen den Weg zum Heiland zu öffnen. Dazu werden Seelsorge-



*Oben: Bibelarbeit
Unten: Beim Geschenke
auspacken*

durch die Familie von Stefan und Kathryn Felgenhauer. Sie waren schon einige Jahre in Afrika als Missionshelfer tätig, ehe sie über Kanada und Deutschland in die USA zurückkehrten. Inzwischen sind sie seit 2011 mit ihren drei Kindern wieder in Malawi.



und Verkündigungshelfer in den Gemeinden ausgebildet.

Schließlich besteht die Möglichkeit, in einem Behindertenheim in Blantyre, im Süden des Landes, missionarisch zu arbeiten.

Bisher konnten nur Anfänge gemacht werden. Es ist noch sehr viel zu tun, um die größte Not zu lindern. Durch Familie Felgenhauer wissen wir mehr darüber als andere. Deshalb sollten wir diese Arbeit in unser Gebet einschließen. Nötig sind aber auch ausländische



Helfer und finanzielle Mittel. Deshalb ist von unserem Synodalrat beschlossen worden, in diesem Jahr die Weihnachtskollekte in den Gemeinden unserer Ev.-Luth. Freikirche für die Behindertenarbeit in Malawi zu sammeln. Liebe Brüder und Schwestern, wir dürfen helfen, indem wir von unserem Überfluss etwas abgeben. Unser Gott öffne uns dazu Herzen und Hände!

G. Herrmann

Interessierte können sich direkt an Felgenhauers wenden über: felgs@hotmail.com

Aus der Welt der KELK (18):

Portugal

„Ewigen Schatz im Park gefunden“ – diese Schlagzeile könnte im Zusammenhang mit der Geschichte unserer KELK-Schwesterkirche in Portugal erschienen sein. Doch fangen wir lieber von vorn an. Mit dem Anfang eng verbunden ist der Name eines Professors für Geschichte, ohne den diese ganze Geschichte wohl undenkbar wäre. Er arbeitet an der Universität in Porto und heißt Artur Villares. Seine ersten Kontakte zum Christentum hatte er durch Siebententags-Adventisten Ende der 1970-er. Er wandte sich aber 1982 von

dieser Gruppe ab. Villares arbeitete damals an einer Biographie über Martin Luther, die 1983 als erste Lutherbiographie in Portugal überhaupt herausgegeben wurde. Dabei lernte er auch Luthers Lehre näher kennen und kam nicht von ihr los. Im selben Jahr schloss er sich der Evang.-Luth. Kirche von Brasilien an, einer Tochterkirche der Missouriynode, die Mission in Portugal trieb. Obwohl durch den Atlantischen Ozean getrennt, wird in beiden Ländern dieselbe Sprache gesprochen. Artur Villares erhielt in Sao Paulo/Brasilien seinen theologischen Abschluss und

Missionshelfer Nathan trägt ein behindertes Kind (rechts)

Kirchen, mit denen wir verbunden sind



wurde 1989 als Pastor in Lissabon ordiniert. Bald musste er leider in Lehre und Praxis der Missouri-synode Tendenzen entdecken, die sich nicht mit Bibel und Bekenntnis vereinbaren ließen. 1992 kam es zum Bruch.



*Die Kapelle im Park
von Porto*

Pastor Villares kehrte zurück nach Porto und nahm wieder seine Lehrtätigkeit als Professor auf. In den folgenden Jahren kam er in Kontakt zur Wisconsin-synode (WELS) und fand dort die gesuchte Übereinstimmung. 1997 gründete er die „Igreja Luterana de Portugal“ (ILP, Lutherische Kirche von Portugal). Seine ersten Gemeindeglieder wohnten in Porto. Bald schlossen sich aber auch Lutheraner aus Lissabon an. Inzwischen besteht in der Hauptstadt eine zweite Gemeinde, die von Pastor Antonio Canoa betreut wird, der aus Brasilien kommend zu der kleinen Kirche gestoßen ist.

Im Jahr 2007 wurde die Kirchengemeinschaft zwischen WELS und ILP erklärt. 2011 konnte die portugiesische Kirche in die KELK aufgenommen werden. Derzeit gehören 25 Glieder zur Lutherischen Kirche von Portugal. Drei davon möch-

ten in den Pastorendienst treten und lassen sich dafür ausbilden. In den letzten Jahren ist noch ein Predigtplatz im Norden, in Porto de Lima, dazugekommen.

Die große Mehrheit (95%) der fast 11 Millionen Portugiesen gehört zur Römisch-katholischen Kirche. Ich erinnere mich an Jugendliche aus unserer portugiesischen Schwesterkirche, die uns in Deutschland besuchten. Sie waren überrascht, wie viele evangelische Kirchgebäude es in Deutschland gibt. Das kennt man im katholisch geprägten Portugal nicht. Und so steht auch in Porto in einem schön über dem Fluss Duoro gelegenen Park ein kleines historisches Kirchgebäude mit einem katholischen Heiligen als Statue über dem Altar.

Nun zum „Schatz im Park“. Die junge ILP-Gemeinde von Porto traf sich anfangs zu ihren Gottesdiensten in einer gemieteten Wohnung in der Nähe der Universität. Als Pastor Villares erfuhr, dass das Kirchlein im Park ungenutzt leer stand, fragte er bei der Stadt an, ob sie nicht dieses Gebäude nutzen dürften. Da die Stadt keine weitere sinnvolle Verwendung für das Gebäude hatte, sagte sie gern zu. Nun hängt außen an dieser katholischen Kapelle ein Schaukasten mit der Lutherrose und drinnen steht über dem Altar eine große Heiligenfigur, die sich jeden Sonntag lutherische Predigten anhören muss. Die Gottesdienste finden am Sonntag nachmittag statt. In Portugal beginnt der Tag spät und am Nachmittag sind viele Menschen

im Park unterwegs. Manche stecken auch mal den Kopf durch die (immer offene) Tür der kleinen Kirche oder verweilen sogar im Gottesdienst. So ging es einer Frau, die wir bei unserem Besuch im Jahr 2012 dort kennenlernten. Sie kam regelmäßig in den Park, um die schönen Rosen zu sehen, die in der Nähe des Kirchgebäudes wachsen. Sie trat neugierig durch die offene Tür und der Herr öffnete ihr das Herz. So fand sie dort durch die Predigt des Evangeliums den größten Schatz: das ewige Leben durch Christus allein. Inzwischen ist diese Frau ein Glied unserer Schwesterkirche.

Die Lutherische Kirche von Portugal ist vergleichsweise klein. Doch Christus hat es in seiner großen Macht und Gnade gefallen, sie als lutherische Bekenntniskirche in Portugal zu bauen und

zu erhalten. Dass er es auch weiterhin tut, dürfen wir vom Herrn im Gebet erbitten.

Gebet: *Herr hab Dank für unsere Brüder und Schwestern in Portugal. Sie leben dort unter besonderen Verhältnissen und Anfech-*

P. Villares mit neuen Gemeindegliedern



tungen. Erhalte sie und auch uns selbst weiter in der Erkenntnis und Freude, dass du der größte Schatz bist. Amen.

Martin Wilde

Bibelleseplan für Dezember 2013 – Januar 2014

- 16. Dez. – Sach 11,4-17
- 17. Dez. – Sach 12,9-13,1
- 18. Dez. – Sach 14,1-11
- 19. Dez. – Mal 1,1-14
- 20. Dez. – Mal 2,17-3,5
- 21. Dez. – Mal 3,6-12
- 22. Dez. – Lk 1,68-79**
- 23. Dez. – Mal 3,13-24
- 24. Dez. – Joh 1,1-13
- 25. Dez. – Joh 1,14-18
- 26. Dez. – Joh 1,19-28
- 27. Dez. – Joh 1,29-34
- 28. Dez. – Joh 1,35-42
- 29. Dez. – Lk 2,29-32**
- 30. Dez. – Joh 1,43-51
- 31. Dez. – Psalm 103,1-22

- 1. Jan. – Psalm 97,1-12
- 2. Jan. – Joh 2,1-12
- 3. Jan. – Joh 2,13-25
- 4. Jan. – Joh 3,1-13
- 5. Jan. – Psalm 138,1-8**
- 6. Jan. – Joh 3,14-21
- 7. Jan. – Joh 3,22-30
- 8. Jan. – Joh 3,31-36
- 9. Jan. – Joh 4,1-14
- 10. Jan. – Joh 4,15-26
- 11. Jan. – Joh 4,27-38
- 12. Jan. – Psalm 96,1-13**
- 13. Jan. – Joh 4,39-42
- 14. Jan. – Joh 4,43-54
- 15. Jan. – Jos 1,1-18



*Bibelleseplan
Dezember/Januar*

*Dankgottesdienst in
Kleinmachnow*

*Wir wünschen
unseren Lesern
ein gesegnetes
Christfest*

• Nachrichten • Nachrichten •

• Am 9. November 2013 trafen sich knapp 30 Bläser aus Gemeinden unserer Kirche zum Wochenendblasen in Zwickau. Gastgeber war die St. Petri-Gemeinde. Die Proben wurden erstmals von Herrn Urs John aus Würzburg geleitet. Auf dem Programm standen die ersten Planungen und Vorbereitungen für das nächste Bläserfest im Jahr 2015.

• Am 8. November 2013 kamen die derzeit 3 Vikare unserer Kirche unter Leitung von Dr. G. Herrmann zu einem Vikarskolleg in Zwickau zusammen. Neben Fragen der Pastoralethik ging es schwerpunktmäßig um den Themenkomplex Psychologie und Seelsorge.

• Am 8. Dezember 2013, dem 2. Advent, lädt unsere Kleinmachnower Paul-Gerhardt-Gemeinde zu einem Dankgottesdienst ein, nachdem in den vergangenen Wochen ihr neuer Kirchsaaal nach Denkmalsschutzgesichtspunkten saniert worden

ist. Bei der Ausgestaltung des Gottesdienstes werden Bläser aus der Schönfelder Gemeinde mitwirken (Beginn: 14 Uhr). Anschließend ist ein gemeinsames Adventskaffeetrinken geplant. Anmeldungen bitte an Pf. Reimund Hübener.

Berichtigung zum Rüstzeitplan 2014:

Auf der letzten Seite des Rüstzeitplan ist beim „Steckbrief“ für die Frauenrüstzeit leider eine falsche Telefon-Nr. für Jutta Weiß angegeben. Richtig muss sie heißen: 03733/52970

Nächste Termine:

- 8. Dezember: Dankgottesdienst mit Bläsern in Kleinmachnow
- 8. Dezember: Bläsergottesdienst in Saalfeld und Altengesees
- 10. Dezember: Orgelkonzert in Crimmitschau
- 22. Dezember: Bläsergottesdienst in Zwickau/St. Petri

Du bist nun da!

Nun bist du, Heiland, wirklich da,
nun bist du, Heiland, uns ganz nah.
in dir sind wir geborgen.

Was Heiland heute du beginnst,
am Kreuze du für uns gewinnst:
Erlösen, Herr, vom Bösen.

Wir stehn an deiner Krippe hier
und kommen doch ganz neu zu dir,
um deine Hand zu fassen.

Von Bethlehem bis Golgatha
heißt's immer neu: Du bist nun da!
Wir sind nicht mehr verlassen!

Ernst Friedrich Richter